

Die Linke, Stadtratsgruppe, Am Bachl 16, 85049 Ingolstadt

Herrn Oberbürgermeister
Dr. Christian Scharpf

Datum 17.07.2023

Telefon 0151/ 400 677 61
Telefax
E-Mail stadtratsgruppe@dielinke-
ingolstadt.de

Gremium	Sitzung am
Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Stiftungen und Familien	28.09.2023
Stadtrat	17.10.2023

**Einführung einer Krankenversicherungsclearingstelle, einer humanitären Sprechstunde und eines Ethikfonds
- Antrag der Stadtratsgruppe DIE LINKE vom 17.07.2023 -**

Sehr geehrte Stadträt:innen,

wir bitten um Zustimmung zu folgendem **Antrag**:

Der Stadtrat möge beschließen, die Verwaltung zu beauftragen

1. Eine Krankenversicherungsclearingstelle einzurichten.
2. Gemeinsam mit einem Träger (z.B. AWO, Diakonie, Caritas) eine humanitäre Sprechstunde nach dem Wiesbadener Vorbild zu etablieren.
3. Ein Konzept für einen Ethikfonds mit jährlichem Budget zu entwickeln.

Begründung

In Deutschland leben Menschen, die keinen Zugang zu medizinischer Versorgung haben, da sie nicht krankenversichert sind. Die drei Hauptgründe hierfür sind bekannt: Aufgrund persönlicher Lebenssituationen sind manche Menschen nicht dazu in der Lage, die notwendige Bürokratie zu bewerkstelligen, Andere haben keinen Anspruch auf Sozialleistungen und schließlich sind Manche ohne Aufenthaltsrecht in Deutschland. Um diesen Menschen zu helfen, wieder in krankenversicherte Verhältnisse zu gelangen, ist es notwendig, eine

Krankenversicherungsclearingstelle einzurichten. Die Clearingstelle unterstützt und berät alle Menschen ohne Papiere, Personen aus Drittstaaten, EU-Bürger:innen und nicht krankenversicherte Deutsche. So soll geklärt werden, ob eine Vermittlung in die Krankenversicherung/ Regelversorgung erfolgen kann. Die Beratung soll kostenfrei, vertraulich und auf Wunsch anonym erfolgen. In Deutschland haben bislang nur 18 Kommunen eine solche Clearingstelle eingerichtet, trotz der Erfolge, die bereits mit diesem Konzept erzielt wurden. In Wiesbaden konnte die Clearingstelle etwa innerhalb eines Jahres 248 Menschen (darunter 25 schwangere Frauen) helfen. 70% der Beratenen konnten wieder in die Regelversorgung der Krankenkassen aufgenommen werden. Um auch den anderen 30% zu helfen, wurden eine humanitäre Sprechstunde und ein Ethikfonds eingerichtet.

In der humanitären Sprechstunde können Menschen, unabhängig von ihrem Versicherungsstatus, ärztlich beraten werden, die Beratung erfolgt ehrenamtlich. Zusätzlich wurde ein Ethikfonds in Höhe von 100.000 € pro Jahr eingerichtet, um medizinische Behandlungen, die über die Beratung hinausgehen, zu finanzieren. Dieses Konzept lässt sich recht einfach auf Ingolstadt übertragen, nicht zuletzt aufgrund der bereits gesammelten Erfahrungswerte in der hessischen Landeshauptstadt.

Mit freundlichen Grüßen

Roland Meier
Mitglied des Stadtrates

Francesco Garita
Mitglied des Stadtrates